

Nordsee in Offinland, J. H. 5.38

Liebes Brief, lieber Herr Professor!

Der 10. Mai ist mein vorüber. Und meine Glückseligkeit lag nicht auf Ihrem Gebiete. Segen! Vergessen Sie bitte meine Unachtsamkeit und vergessen Sie sich noch meine nachträgliche Gratulation mitgeteilt. In meinem 53. Lebensjahr verliere ich Ihren Gottes Segen. Für mich Sie und Ihre Arbeit zum Segen für viele werden lassen.

In vorgerücktem Alter haben Sie noch so viele große Taten gemacht. Das Kindheit, den Fortschritt des Lebens begreife, ist von Ängsten zurückgekehrt. Es ist jetzt in der Kindheit für mich ein Land seiner Dichtung. Sie können sich in der Tatkraft noch kaum vorstellen, als besagtes Diktat der Tatkraft in der Tatkraft. Wenn mich der Tatkraft nicht mehr selber unter seinen Taten sein kann, so ist jeder Takt von ihm zügig und zügig.

Der einzige Tag der letzten Jahre
bringe das Wort der Tatkraft und Tatkraft

an und über Sie. Das war schon reichlich...

Und wenn möglich in Ihnen noch ge-
na etwas von mir schreiben. Das zwei
Wochen sah ich das tolle Apologische Gerede
besuchen: mit „fast gut“. Wenn ich mich
im Schreiben, Kraft meines alten Hingep-
facht höchstens irgendwoher, so sollte ich
doch in Dogmatik nicht, fast gut“. Das ich
so Ihnen verdanke, wenn ich überhaupt
dogmatisch denken lernte, ist mir höchst
bewußt. Davon gilt Ihnen nicht meine
Dank, daß Sie damals den noch sehr un-
vollkommenen Kreis in Ihre Arbeit mit ein-
mischten. Da Geduld, da Sie damals
mit mir setzten, will ich mich weiterhin
als Ihre Aufspöhrung und Anreiz zu mei-
ner Arbeit und Fortschreiten.

Noch gerne und oft habe ich von der
Galler Zirkel zurück. An die offenen Aben-
de, besuchte die Tagzeit - und an die
Küchlein beim „Kaffee“, die Sie
den Anfänger gezeigt. Hier grüße
ich Sie, Ihre Frau Gemahlin und die Kin-
der. Besuche Jodeli, muß wohl noch
bist im dankbaren Sinne

Ergebensten Dank

H. Gröb an H. v. Kist.

Mein Herz für die Eltern, die

im letzten Jahr sehr besetzt waren!

Ihr Ferdinand V...